

herrscht Ruhe und Ordnung, und man findet keine Verkehrsstaus oder aufdringliche Werbung, die im benachbarten Moskau zum Alltag gehören. Abgesehen davon ist das Weltraumdorf eine fast normale Siedlung, nur dass viele Namen hier außerirdische Assoziationen wecken. „Orbit“ heißt das örtliche Hotel, „Kosmos“ die Wohnungsbaugesellschaft. Und wenn sich die Dorfbewohner erholen wollen, dann gehen sie zum Sternensee.

Bis heute dreht sich im Sternenstädtchen alles um die Ausbildung von Kosmonauten. Im Herzen des ZPK steht eine 200 Meter lange und 20 Meter hohe Halle, die mit grauweißen Kugeln und Tonnen vollgestellt ist. Eine von ihnen ist ein Nachbau der ehemaligen Raumstation „Mir“ in Originalgröße. Der zentrale Raum der „Mir“ erinnert an ein Flugzeugcockpit aus den 80er-Jahren. Der Fremdenführer zeigt einen großen Topf mit Schläuchen und Trichtern, die an einen Feuerlöscher erinnern. „Das ist unsere Weltraumtoilette“, sagt er. „Sie entzieht dem Urin Wasser und spaltet es zu Atemluft. Genauso eine steht da oben auf der ISS.“

Etwas weiter entfernt sitzt in einer engen Kugel ein Kosmonaut und übt am Bildschirm das Andockmanöver in 400 Kilometern Höhe. Viele Dutzende Male muss der Mann im weißen Spezialanzug das rotierende Fadenkreuz perfekt ausrichten können, um zum Schluss die strenge Prüfung zu bestehen. Bereits der Abzug einer hundertstel Note könnte eine vielversprechende Weltraumkarriere vorzeitig beenden.

In einer anderen Halle kann die Höllenfahrt ins All simuliert werden. Die Zentrifuge ZF18 ist 18 Meter lang und 305 Tonnen schwer und beschleunigt ihren durch die Halle sausenenden Arm auf 250 Stundenkilometer. Während der angehende Kosmonaut mit dem Vielfachen seines Körpergewichts in seinen Sitz gedrückt wird, werden seine Knochen von Röntgenstrahlen durchleuchtet. Zur gleichen Zeit prüfen Experten die Reaktionsschnelligkeit des Kandidaten. Auch hier gilt: Ein Anwärter, der Schwäche zeigt oder gar in Ohnmacht fällt, fliegt raus. Wer die Zentrifuge übersteht, muss weitere harte Prüfungen absolvieren, etwa in einer Druckkammer oder im zwölf Meter tiefen Riesentank mit fünf Millionen Liter Wasser. In diesem „Hydrolabor“ werden unter Extrembedingungen die Weltraumspaziergänge simuliert. „Die einen Kollegen wollen den Heldenorden, den anderen geht es um die Erfüllung eines Traumes“, sagt Wassili Ziblijew, der bis 2009 Ausbildungschef im Sternenstädtchen war.

Auch Laien können sich neuerdings hier ihre Träume erfüllen. Um zu überleben, hat das unterfinanzierte ZPK seit den 90er-Jahren seine Anlagen für die kommerzielle Nutzung freigegeben. Mit genügend Geld kann heute jeder Kosmonaut spielen: So probieren die Besucher etwa das Raumfahreressen aus der Tube, oder sie schlüpfen in den Weltraumanzug „Orlan“, den Kosmonauten auf dem Weg zur ISS benutzen. Für 900 Euro darf man in die Zentrifuge steigen und durch den Raum rasen. Erst neulich saß ein Deutscher in dem futuristischen Riesensystem: Für die Fernsehshow „Duell um die Welt“ ließ Joko seinen TV-Partner Klaas derart beschleunigen, dass sich dessen Gesicht unter dem Eindruck der Fliehkräfte verformte, als sei es aus Knetgummi. Fieserweise musste Klaas dabei auch noch „Angels“ von Robbie Williams singen. „I Lost My Heart to a Starship Trooper“ von Sarah Brightman hätte irgendwie besser gepasst. ←

..... NACHBAR RUSSLAND: .....  
ASERBAIDISCHAN / ARMENIEN



## Eingefrorener Konflikt

→ Seit 23 Jahren gibt es den Konflikt zwischen Armenien und Aserbaidschan. Von 1992 bis 1994 kämpften die beiden Länder östlich der Türkei um die Region Bergkarabach, die völkerrechtlich seit 1921 zu Aserbaidschan gehört, in der sich aber die armenische Bevölkerungsmehrheit immer wieder diskriminiert fühlte und revoltierte.

Seit dem Waffenstillstand ist der Konflikt zwar eingefroren, aber keineswegs beseitigt. Denn die Region ist gleichzeitig auch Spielfeld der Machtpolitik von Russland, der EU und den USA. 2013 sollte Armenien einem Assoziierungsabkommen mit der EU beitreten. Der Vertrag, oft als Vorstufe zu einem EU-Beitritt betrachtet, war schon fast in trockenen Tüchern, als Armenien eine Kehrtwende machte und verkündete, stattdessen einer Zollunion mit Russland beizutreten. Das Zugeständnis ist der machtpolitischen Realität geschuldet: Armenien ist sicherheitspolitisch vollkommen von Russland abhängig. Nicht nur das Wettrüsten mit Aserbaidschan verschlingt die Ressourcen des kleinen Landes, auch die Beziehungen zur Türkei bleiben problematisch. Kern der Auseinandersetzung ist der 100 Jahre zurückliegende Genozid an den Armeniern im Osmanischen Reich – ein Verbrechen, das Armenien von der Türkei anerkannt haben will.

Auf der anderen Seite wird Aserbaidschan von den USA und Israel unterstützt, die den Staat zu einem Bollwerk gegen den Iran aufbauen wollen. Die Bodenschätze Aserbaidschans wecken außerdem Begehrlichkeiten bei den Nachbarn, nicht zuletzt in Russland, das sich mit dem Staatskonzern Gazprom den Zugang zu den Gasreserven des Landes gesichert hat. Die Menschenrechtsverletzungen, die das aserbaidschanische Regime begeht, spielen dabei keine Rolle. ← Arne Semsrott